Einige in die bemerkte Abhandlung über die Fische des Maingebietes eingeschlichene Druckfehler beliebe man zu verbessern.

Seite 99 Zeile 3 von unten herauf lese man Weissmannsleitner statt Weissmannsleiter.
„ 103 Zeile 19 von unten auf lies Gaustadt statt Zaustadt.
„ 104 Zeile 10 von unten lies Bischberg statt Buschberg.
„ 105 Zeile 3 von oben lies Weickersholzen statt Meickersholzen
„ 106 Zeile 10 von oben lies Maidbrunn statt Maidbrunnen und Versbach statt Vesbach.
„ 107 Zeile 3 von unten lies Nitorne statt Nitoren.
„ 109 Zeile 4 von oben lies Unsleben statt Ansleben.
„ 119 Zeile 5 von oben lies Satzteich statt Salzteich.
„ 124 Zeile 3 von oben lies Brisem und Bresem statt Brisen und Bresen.

Leiblein.

Systematische Uebersicht der Vögel Böhmens

mit Angabe ihres Vorkommens, Strichzeit, Brütens und einer lateinischen, deutschen und böhmischen Synonymie von Anton Alois Palliardi, Dr. med., fürstlich reuss-schleitz'schem Medizinalrathe u. s. w. Leitmeritz 1852 bei Karl Wilhelm Medau. 8. VIII. 95.

Mit Freuden unterziehe ich mich dem an mich gestellten Ansuchen, obige Schrift im Korrespondenz-Blatte einer kritischen Beleuchtung zu unterziehen.

Der Herr Verfasser, ein geborner Böhme, hat das Ergebniss seiner eigenen, mehr denn 20jährigen mühevollen Erforschung der böhmischen Ornis in dem angezeigten Schriftchen niedergelegt, zu dessen Förderung das bekannte Cabinet des Obersten von Feldegg in Eger, das böhmische Museum in Prag und unter einer Reihe von Freunden, die den Herausgeber durch ihre Mittheilungen unterstützten, der in weiten Kreisen rühmlich bekannte A. von Woborzil*) in Prag Vieles beigetragen hat.

*) Rhea, Zeitschrift für die gesammte Ornithologie &c., herausgegeben von Dr. Thienemann. I. Heft. S. 39.

Die geographische Lage Böhmens, seine vier Gebirgszüge, die bis zur Schneeregion (4000-5000′) emporsteigen, zum Theil noch mit Urwald bedeckt sind und dort dem Bären einen ständigen, dem Wolf und Luchs einen zeitweisen Aufenthalt bieten, die mannigfachen Abwechselungen des kesselförmigen Innern dieses reichgesegneten Landes, und nebst vielen Weihern und Seen die Moldau und Elbe, zwei mächtige Etappenstrassen für das Heer des wandernden Wassergeflügels, bedingen einen grossen Reichthum an Vögeln, der indessen gewiss grösser ist, als ihn Palliardis Büchlein nachweist. In einer angefügten tabellarischen Uebersicht wird die Zahl der böhmischen Vögel mit der in Europa, Gesammt-Deutschland und in einzelnen Ländern Deutschlands und Europas vorkommenden Vögelzahl verglichen, wodurch sich für Böhmen ein günstiges Resultat ergibt. Von zunächst angrenzenden Ländern ist in der Tabelle nur auf Glogers Wirbelthierfauna Schlesiens Rücksicht genommen, welches so ziemlich die nämlichen Zahlenverhältnisse zeigt. Das bayerische Nachbarland und seine Ornis ist übergangen und wir Bayern — Graf von der Mühle hat vollkommen Recht*) — müssen uns an solche Vernachlässigungen, trotzdem dass uns von allen deutschen Vögeln nur etliche 40 fehlen, zu gewöhnen suchen. Zawadzkys Fauna Galiziens und der Bukowina dagegen, eine zweite fast wörtliche Auflage von Glogers genanntem trefflichen Werkchen, aber auf die Namen Galiziens und der Bukowina umgetauft, worin *Sylvia turdoides* bei den Rohrsängern und bei den Drosseln doppelt aufgezählt wird (!), dieser fleissige Nachdruck á la Nordhausen figurirt in der Tabelle. Das nur nebenbei.

Palliardi zählt 289 böhmische Vögel auf. Davon sind indessen abzuziehen: *Haliaëtos leucocephalus*, der nachgewiesener Massen in Europa noch nie geschossen worden ist und von nun an nicht weiter zur Vermehrung der Faunen-Nummern verwendet werden sollte,

Lusciola Wolfii, das zahme Hausgeflügel, als: *Columba domestica*, *Gallus gallinaceus*, *Pavo cristatus*, *Meleagris gallopavo*, *Numida meleagris*. *Cygnus olor*, nur als zahmer Ziervogel aufgeführt, *Cairina moschata* und *Anas purpureo-viridis*, ein

*) Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg. Jahrgang 1851. S. 12.

Bastard. Diese 10 Vögel sind abzustreichen; dagegen sind von drei Vögeln, über deren Artrecht Palliardi nicht zu entscheiden wagt, und die er als in Böhmen vorgekommen erwähnt, nämlich *Colymbus balticus*, *Anser arvensis* und *Bruchii*, die zwei letzteren bestimmt gute Arten Es bleiben somit 281 Vögel, von denen allerdings etliche, wie *Picus leuconotus et tridactylus*, *Phileremos alpestris*, *Sylvia fluviatilis* und *Anser ruficollis* vermuthungsweise oder auf nicht ganz zweifellose Angaben hin aufgenommen sind und mehr oder minder noch der Bestätigung bedürfen. Der Weiss- und Dreizehenspecht kommt indessen in den Grenzgebirgen, wie Recensent überzeugt ist, gewiss vor.

Das Charakteristische der Vogelfauna eines Landes sind die Stand- und Brutvögel; die Zugvögel, zumal die nicht regelmässigen, tragen zu einer solchen Charakteristik wenig oder gar nichts bei. Von ersteren wollen wir das Interessanteste ausheben Mit Gewissheit sind als Heckvögel nachgewiesen: *Falco peregrinus*, *laniarius*, *Aquila naevia* (welche Art?), *fulva*, *Strix Tengmalmi*, *passerina* (*acadica*), *Fringilla serinus*, *Turdus saxatilis*, *torquatus*, *Accentor alpinus*, *Sylvia palustris*, *locustella*, *Charadrius morinellus*, *Ardea stellaris*, *Anser cinereus*, *Anas strepera*, *penelope*, *acuta*, *clypeata*, *nyroca*, *ferina*, *rufina*, *Podiceps auritus et subcristatus*. Früher wurde am Horste beobachtet *Circaëtos gallicus*; ausnahmsweise brütend angetroffen *Merops apiaster* und *Turdus pilaris*; mit entwickelten Eiern im Leibe geschossen: *Falco vespertinus*, *Merula rosea*, *Machetes pugnax*; *Colymbus arcticus* (!!); mit noch nicht ganz flüggen Jungen erlegt: *Anas glacialis* (!!), *Colymbus arcticus* und *septentrionalis* (!!); brüten sollen oder werden als Standvögel vermuthet: *Gyps cinereus*, *Falco aesalon*, *Buteo lagopus*, *Milvus niger*, *Circus cyaneus*, *cinereus*, *aeruginosus*, *Parus barbatus*, *Tetrao medius*, *Charadrius pluvialis*, *Totanus glareola*, *Anas clangula* und endlich wurden im Hochsommer angetroffen: *Fringilla montifringilla* und *Bombycilla garrula*.

Als äusserst seltene Strichvögel und sonstige gute Vorkommnisse dürften aus den übrigen Seltenheiten herauszuheben seyn *Alauda calandra*, *Loxia leucoptera*, *Parus cyanus*, *Muscicapa parva*, *Anthus cervinus*, *Tetrao medius*, der in mehreren Waldungen vorkommt und von dem ein Weibchen, in den Bürg-

litzer Waldungen geschossen, im Museum zu Prag steht, *Sterna macrura* und *Turdus pallidus* Lth. Keys. et Bl. (*pallens* Pall. *Seyffertitzii* Br. *iliacus* var. *pallidus* Naum.*), welch letztere schon zweimal im Emeth-Revier, Herrschaft Hardenberg, Elbogner Kreises, in Dohnen vom Förster Koch gefangen wurde. Das eine Exemplar kam in die allen deutschen Ornithologen durch ihre seltenen in Deutschland erlegten Drosseln wohlbekannte Sammlung des Fürsten von Radziwill nach Berlin, das andere besitzt jener Förster. Der Aufmerksamkeit böhmischer Ornithologen werden empfohlen: *Falco cenchris*, *Aquila pennata*, *Ulula uralensis*, *Surnia nyctea*, *Cypselus melba*, *Emberiza pithyornus*, *Fringilla nivalis*, *Parus pendulinus*, *Undina mersa*.

Bemerkenswerthe Angaben sind: Ein Förster beobachtete vor mehreren Jahren, als er einen Käfig mit zwei jungen Wespenbussarden in's Freie hing, dass Hunderte von Wespen herbeiflogen und sich auf den Käfig setzten und selbst nach dem Tode der Jungen den Käfig nicht verliessen. Durch die Alten selbst und dadurch, dass diese ihren Jungen ganze Scheiben mit der Brut von Wespennestern zur Atzung vorlegen, wird, wie Referent glaubt, solchen Nestvögeln jener anlockende Geruch mitgetheilt. Dass sich der Eisvogel häufig auf die Blätter von Wasserpflanzen, oft mitten in Teichen, setzt und da den Fischen auflauert, und *Motacilla boarula* unter Strohdächern von Häusern nistet, die an kleinen Bächen stehen, habe ich noch nicht gesehen, auch nirgends gelesen, bezweifle es aber nicht. In einigen Gegenden Russlands soll nur das Mittelhuhn (*Tetrao medius*) vorkommen. Wenn das nachgewiesen werden kann, dann ist über das eigene Artrecht des Rackelhahns endgültig entschieden. Auf der Herrschaft Chudenitz, Klattauer Kreises, gibt es eine Varietät des Rebhuhns, das beinahe ganz grau von Farbe ist. Es soll viel kleiner seyn, als das gewöhnliche, schneller fliegen, höher in die Luft steigen und hält sich in der klippigen Gegend am Dobrawa-Gebirg auf. Es ist in jener Gegend unter dem Namen Kieselhuhn bekannt.

Nach Palliardi werden oft auf einem Teiche 1900 — 2000 Blässen (*Fulica atra*), wurden im Jahre 1827 auf der Leito-

*) *Turdus Werneri* Géné, die Palliardi noch zu den Synonymen der *Turdus pallidus* stellt, ist eine eigene Art.

mischler Herrschaft 1757 Waldschnepfen, im Jahre 1507 auf dem Wittingauer Teiche Gross-Tisy bei einer Jagd 3020 Stück Wildenten geschossen. — Gross ist die Diana der Böhmen. Allen Respekt vor den Flugschützen von anno 1507. Das *non plus ultra* aber ist, dass das Rebhuhn im ganzen Lande so häufig seyn soll, dass ein Halbdutzend Schützen an einem Morgen 600-800 Hühner sollen schiessen können. Das glaube, wer's glauben kann. Nach meiner Meinung ist das nicht menschenmöglich und halte ich diese Angabe, die Palliardi sicherlich aus zweiter Hand auf Treu und Glauben aufgenommen hat, für ein Stück jenes berühmten Lateins, das, wie man sieht, auch in Böhmen, dem Lande der böhmischen Dörfer, mit Münchhausenscher Meisterschaft gesprochen wird. Man darf nur erwägen, dass auch in der hühnerreichsten Gegend nicht Kette an Kette liegt, sondern jede, besonders eine schon beschossene oder zersprengte, mit Vorstehhunden aufgesucht werden muss, dass die Hühner nicht immer in Bewegung und ebenso zahlreich sind, wie bei uns die Staare in der Heuernte, dass auch der fertigste Flugschütze nicht jedesmal eine Dublette, manchmal auch einen Fehlschuss macht und auf angeschossene Hühner, wenn er kein Aasjäger ist, Nachsuche anzustellen hat, so wird man, von unvermeidlichem Jagdmalheur ganz abgesehen, leicht berechnen können, dass sechs Schützen an einem Morgen, also in etwa 6 Stunden, 600—800 Hühner zu schiessen nicht im Stande sind. Jeder Schütze müsste in 360 Minuten 133⅓ Stück erlegen und — wir nehmen Glückskinder an, die auf zwei Schüsse manchmal drei und vier Stücke zur Erde bringen — circa 120 Mal laden.

Angefügt ist dem Werkchen ein Verzeichniss aller böhmischen Vögel in lateinischer, deutscher und böhmischer Sprache.

In Bezug auf den Styl und die Orthographie wären Ausstellungen zu machen, wovon indess Manches auf Verantwortung des Setzers kommen mag. Ein wesentlicher Eintrag geschieht dadurch dem Büchlein nicht. Recensent heisst dasselbe freudig willkommen und kann es Jedem, der die Wichtigkeit derartiger Arbeiten für das endliche Zustandekommen einer tüchtigen Ornithologie Europas kennt, mit vollster Ueberzeugung als eine sehr fleissige gediegene Arbeit empfehlen.

Möchte doch der Herr Verfasser allen Fleiss anwenden, um mit unumstösslicher Gewissheit zu erforschen, ob *Colymbus arcticus* und *septentrionalis*, *Anas glacialis*, *Charadrius pluvialis* und die sonst noch vermuthungsweise angeführten Brutvögel sich als solche bestätigen, wodurch dem Böhmerlande, das, wie oben gezeigt, mehrere sehr bemerkenswerthe ständige Brutvögel hat, ein höchst interessanter Charakter gesichert wäre.

Ein Freund von Brehm'schen Subspecies ist Palliardi nicht. Sehr originell äussert er sich: Obwohl der Schnabel des Wiedehopfs sehr in der Grösse ändere und solche mit sehr grossen Schnäbeln gefunden würden, halte er es doch für Unrecht, eine eigene Art darum zu bilden, da ein derartiger grosser Schnabel doch nur Abnormität bleibe und es auch Menschen mit abnorm grossen Nasen und wieder andere mit abnorm kleinen Näschen gebe. Desswegen nimmt er auch nur Eine Art von *Nucifraga* an, von der lang- und kurzschnäblige in seinem Vaterland gefunden werden und verwirft die ebenfalls vorkommende *Certhia brachydactyla*. Auffallen muss es darum, dass die *Sylvia Wolfii* als Art aufgeführt wird.

Vergleichen wir schlüsslich die böhmische und unsere Ornis mit einander, so weist meine Bearbeitung der bayr. Ornithologie im ersten Hefte der Abhandlungen des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg und die im Jahrgange 1851 dieses Blattes gegebenen Nachträge 313 Nümmern nach, die sich auf 316 vermehren, wenn *Limosa Meyeri*, *Tringa Schinzii* und *Anthus cervinus*, die auch bei uns schon vorgekommen sind, als besondere Arten, wie diess bei Palliardi geschieht, betrachtet werden. In diesem Falle hat dann Bayern 35 Vögel mehr als Böhmen. *Sterna macrura* jedoch und *Turdus pallens* hat Böhmen vor Bayern bis jetzt voraus.

Damit nehmen wir von dem Herrn Verfasser unter aufrichtigstem Danke für seine schätzenswerthe Gabe freundlichen Abschied.

Ammerndorf am 16. Juni 1853.

Jäckel. Pfarrverweser.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Jäckel Johannes

Artikel/Article: Systematische Uebersicht der Vögel Böhmens 185-190